

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1,40
Durch die Post des Orts- und Ober-
amtsbezirks, sowie im sonstigen In-
ländischen Vertrieb RM. 1,70 mit
Postgebühren. Preis freibleibend.
Preis einer Nummer 10 Kpf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiederherstellung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Verlagsstellen jederzeit entgegen.
Bestellnummer N. 404
Quotenr. Nr. 24 bei der Oberamts-
Sperrstelle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 113

Mittwoch den 17. Mai 1933

91. Jahrgang

Eine Botschaft an die Welt

Aufruf des Präsidenten der Ver. Staaten zu militärischem und wirtschaftlichem Frieden

23. Washington, 14. Mai. Präsident Roosevelt hat in der vergangenen Nacht an die Regierungshäupter der an den Genfer und Londoner Konferenzen beteiligten Nationen, u. a. an Reichspräsident von Hindenburg, an König Georg von England, an den französischen Staatspräsidenten und an Kalinin in Moskau einen dringenden Appell gesandt, um der Abrüstungs- und der Weltwirtschaftskonferenz zum Erfolg zu verhelfen.

In dieser Botschaft heißt es: Das Glück, das Gedeihen, ja das Leben selbst der Völker, Frauen und Kinder dieser Welt hängen von den Entscheidungen ab, die die Regierungen in naher Zukunft treffen werden. Die Welt kann nicht auf lang hingezogene Beratungen warten, sondern sie braucht an Stelle des gegenwärtigen Chaos Ordnung.

Ordnung durch Stabilisierung der Währung, durch Aufhebung der Kanäle des Welthandels und durch internationale Schritte zur Lösung des Preisniveaus.

Kurz gesagt, die inländischen Maßnahmen müssen durch internationale Zusammenarbeit ergänzt werden. Die Abrüstungskonferenz, die schon über ein Jahr lang, hat noch keine befriedigenden Beschlüsse erzielen können. Immer noch stehen einander entgegengesetzte Absichten in gefährlicher Weise aufeinander. Es ist die Pflicht, ein praktisches Resultat zu erzielen, das möglichst vielen Nationen den größten Nutzen bringt. Kleine Hindernisse müssen weggeräumt und kleinliche Ideen verworfen werden. Ein egoistischer Sieg endet später stets mit einer Niederlage. Die Gründe zur Aufrüstung sind trotz der bitteren Erfahrung des Weltkrieges erloschen, wenn auch nur bei wenigen Nationen, der Wunsch, ihre Gebiete an Kosten anderer Staaten zu vergrößern, zweitens die Furcht anderer Regierungen vor einem feindlichen Überfall auf ihr Land. Die meisten Staaten wünschen die Verhinderung übermäßiger Aufrüstungen, weil sie selber angegriffen werden, sondern weil sie einen Angriff von anderer Seite befürchten. Darin liegt eine gewisse Berechtigung, denn die modernen Angriffswaffen sind viel stärker als die Mittel zur Verteidigung: Grenzsicherungen, Schützengräben und Küstenforts sind nicht mehr widerstandsfähig gegen Angriffe von Flugzeugen, schwerer bewaffneter Artillerie, Tanks und U-Boots.

Die Nationen der Welt werden aber alle automatisch ein Gefühl der Sicherheit bekommen, wenn sie geschlossen der Abschaffung und der Nichtbenutzung der Angriffswaffen zustimmen. Das ist letzten Endes das endgültige Ziel der Abrüstungskonferenz.

Das sofortige Ziel der Konferenz ist eine wesentliche Reduzierung dieser Angriffswaffen und die Abschaffung vieler anderer.

Dies geht sicher nicht weit genug, aber es ist ein erster Schritt, der den Weg für weitere ebnet. Drei Etappen liegen

vor uns, den von allen Nationen zugestimmt werden sollte.

1. Sofortige Maßnahmen i. S. des National-Plans,
2. die Einigung über die Zeit auf die Methoden für die Durchführung der folgenden Schritte,
3. eine Einigung darüber, daß während der ersten und der folgenden Schritte keine Nation ihre Aufrüstungen über die vertraglich festgelegten Grenzen erhöhen wird.

Gleichzeitig schlage ich einen vierten Punkt vor, der mit den übrigen gleichläufig und auf der Grundlage der bestehenden Vertragsrechte basiert:

Alle Nationen sollen einen feierlichen und formellen Nichtangriffspakt abschließen, sie sollen nochmals feierlich ihre Verpflichtungen bekräftigen, die sie zur Begrenzung und Herabsetzung ihrer Aufrüstungen übernommen haben. Ferner sollen sie sich unter Voraussetzung der lokalen Beachtung dieser Verpflichtungen durch alle Signatäre dazu verpflichten, keine bewaffneten Kräfte irgendwelcher Art außerhalb ihrer Landesgrenzen zu senden.

Der gesunde Menschenverstand zeigt, daß, wenn irgendeine starke Nation sich weigert, mit aufrichtiger Ehrlichkeit diesen Maßnahmen zuzustimmen, sowohl in London wie in Genf jeder Fortschritt behindert wird. Dann wird die zivilisierte Welt, die sowohl den wirtschaftlichen wie den militärischen Frieden verlangt, wissen, wer für diesen Fehlschlag verantwortlich ist. Ich appelliere dringend an jede Nation, keine derartige Verantwortung auf sich zu laden.

Der Appell Roosevelts enthält, wie in Kreisen des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärt wurde, folgende drei bemerkenswerte Punkte:

1. Die amerikanische Regierung wendet sich zum erstenmal offiziell an die russische Regierung, was offenbar den Auftakt zum diplomatischen Verkehr mit Rußland, wenn auch vielleicht anfangs nur informell, bedeutet.

2. Roosevelts Verzicht, zwischen Frankreich und Deutschland zu vermitteln, indem er sich zwar gegen eine Aufrüstung über die Grenzen des Versailles Vertrages hinaus ausdrückt, gleichzeitig Deutschland aber durch seinen Verzicht auf einen Nichtangriffspakt die erwünschte Sicherheit gegen seine Nachbarn im Westen und Osten gewährleisten will.

3. Der Vorschlag eines Rüstungsbürgfriedens soll gleichfalls eine weitere Garantie dafür bieten, daß die Alliierten ihren Vorprung gegenüber Deutschland nicht weiter vergrößern.

In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Roosevelts aus allen diesen Gründen noch vor der mit Spannung erwarteten Reichstagsrede des deutschen Reichszanklers eine gesündere Atmosphäre und eine geeignete Verhandlungsbasis schaffen sollte.

Ein amerikan. Senator über Roosevelts Botschaft

23. Washington, 16. Mai. Ein prominenter demokratischer Senator erklärte zur Botschaft Roosevelts, diese richte sich nicht gegen ein bestimmtes Land, sondern stelle einen Appell an alle Friedensfreunde dar. Eines der Haupthindernisse gegen die Verminderung der Rüstungen sei die intrinsische Haltung der französischen Schwerindustrie, der starke politische Druck, den das Comité de Forge auf die Pariser Regierung und die französische Presse ausübe. Die amerikanische Regierung könne die europäische Lage. Sie hoffe aber nichtsdestoweniger, daß die deutsche Reichsregierung im Vertrauen auf Roosevelts Wort und im allgemeinen Interesse ihre Forderung auf Jubiligung von Angriffswaffen aufhebe und dadurch Frankreich aus den letzten Vorwand gegen die Abrüstung nehme. Amerika werde das hoch anerkennen, und die Stimmung gegen Deutschland werde sich alsdann sofort bessern. Roosevelts habe für Amerika das feierliche Versprechen ab, daß es sich an einem Konfliktbündnis und einem Nichtangriffspakt beteiligen werde. Dadurch werde Deutschland gegen jeden Angriff geschützt sein und könne mithin auf Angriffswaffen verzichten. Frankreich würde dann gezwungen, endlich Farbe zu bekennen.

Der erste Eindruck der amerikanischen Botschaft

Berlin, 16. Mai. (Conti.) In Berliner politischen Kreisen wird darauf Wert gelegt, daß der von Roosevelts empfohlene Nationalplan sich auf einer Linie befinde, die auch von Deutschland in Genf eingehalten worden ist. Die Stellungnahme zu der amerikanischen Rundgebung muß natürlich dem Reichszankler für seine Reichstagsrede vorbehalten bleiben. Als erster Eindruck kann man aber immerhin feststellen, daß die Rundgebung des amerikanischen Präsidenten in hiesigen politischen Kreisen freundlich begrüßt wird, namentlich unter dem Gesichtspunkt, daß das Anlit Amerika sich jetzt wieder mehr Europa zuwendet.

Rundfunkübertragung der Reichszankler-Rede

Berlin, 17. Mai. (Conti.) Die heutige Reichstagsrede des Reichszanklers wird in der Zeit von 15 bis 16 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen werden. Abends um 8 Uhr wird die Rede in einer Wochensplattenaufnahme für alle deutschen Sender wiederholt.

Krieg um Ostchinesische Bahn?

Sowjetrußland mobilisiert in Sibirien — Große Rüstungsanträge — In Wladimirof wird Sowjetrußlands Schicksal entschieden!

is. Im Fernen Osten spielt sich schon seit einigen Wochen der Handel um die Ostchinesische Bahn ab. Sowjetrußland hat sich schon Anfang Mai bereit erklärt, die Bahn an Japan um 30 Millionen Goldrubel zu verkaufen. Die japanische Regierung bot 90 Millionen Yen, aber japanische Autoritäten rieten vom Kauf ab, weil sie der Meinung sind, daß Japan später viel billiger in den Besitz dieser Eisenbahn kommen kann. Der chinesische Vorkaufende der Eisenbahn erklärt in einem besonderen Schreiben, die SSSR hätten überhaupt kein Recht an der Ostchinesischen Eisenbahn. Der Sowjetvertreter Kusnezow antwortete darauf, das Recht der SSSR unterliege keinem Zweifel. Die Verträge von Peking und Peking gewährten China das Recht, diese Eisenbahn den Sowjets abzukaufen. Wenn China das Recht der Sowjets nicht anerkenne, wie sei es dann zum Abschluß des Vertrages gelangt? Der Konflikt spitze sich immer mehr zu; der Bevollmächtigte Japans, General Noto war bestrebt ihn beizulegen. Es ist jetzt bekanntlich bereits zu freierischen Handlungen gekommen.

Rußland mobilisiert in Sibirien

Längs der Sowjetgrenze fliegen unaufhörlich Kriegsluftschiffe, die die japanischen Luftstreitkräfte fern halten. Der römische Korrespondent der Pariser Zeitung "Matin" berichtet, Sowjetrußland führe augenblicklich mit Italien Verhandlungen wegen des Baues von vier Kreuzern und einem Unterseeboot für Moskau. Diese Bestellung soll mit den Konflikten im Fernen Osten zusammenhängen. Der Pariser "Temps" schreibt, daß in Moskau, wie seine Korrespondent berichtet, alles Interesse dem Fernen Osten zugewandt sei, da Sowjetrußland in Europa eine Niederlage nach der anderen erleidet. In Wladimirof werde sich Sowjetrußlands Schicksal entscheiden.

Die Maiterlichkeiten trugen diesmal in Moskau einen ausgesprochen kriegerischen Charakter. Auch die Reden handelten fast ausschließlich von der Möglichkeit eines "Verteidigungskrieges". 300 Flugzeuge kreuzten über der Stadt. Am Festtage wurden Hunderte von Tanks mitgeführt. (Während der Novemberfeierlichkeiten wurden im ganzen nur acht Tanks mitgeführt!) Diesmal gab es über hundert sehr schnell sich fortbewegende Tanks und gegen zwanzig gigantische "Amphibien-Tanks" und noch gegen 60 ältere. Trotzdem war der Festzug nichts weniger als imposant. Es fehlten absolut Plakate mit der Erinnerung an den Fünfjahresplan. Von Begeisterung war nichts zu spüren. Das Fiasko des Fünfjahresplans ist nicht mehr zu leugnen, daher wird er totgeschwiegen. Auch die Berechnungen und Bertrötungen auf die Nähe der "Weltrevolution" haben sich nicht bewahrheitet. Der gegen Europa geplante Schlag der dritten Internationale war ein Schlag ins Leere. Der Kommunismus erleidet eine Niederlage nach der anderen. Aus diesem Grunde ist die allgemeine Aufmerksamkeit nach dem Fernen Osten gelenkt worden, wo man sowohl für den Kommunismus als auch für sonstige Erfolge der Sowjetregierung noch einige Hoffnung hegt.

Goebbels über künftige Staatsgestaltung

Hamburg, 16. Mai. Das "Hamburger Fremdenblatt" veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit Reichsminister Dr. Goebbels über Fragen der künftigen Staatsgestaltung. Der Nationalsozialismus, führte der Minister aus, erhebt den Anspruch, den Staat zu repräsentieren, und hat das Bestreben, allmählich die Nation und ihre sämtlichen Ausdrucksmittel in sich aufzusaugen. Die verhängnisvolle Schwäche des parlamentarischen Systems bestand darin, daß es den verschiedensten Interessen Raum ließ und sie nicht untereinander abzustimmen vermochte. Der von uns erstrebte Einheitsakt wird der Entfaltung eines gesunden Eigenlebens jede Möglichkeit lassen. Mehr als das: Ein Land wie Bayern wird seine überlieferte Eigenart umso ungezwungener pflegen können, je weniger diese Bestrebungen dem Verbots ausgeht. Einem reichsfeindlichen Partikularismus zu widrigen. Schließlich hat man die Gleichhaltung der Gewerkschaften zu würdigen.

Nichts war größer als das Erstaunen unserer Gegner, als sie nach dem 30. Januar beobachteten, daß wir mit Mühseligkeit regieren würden. In der Tat, wir sind duldsamer, als man es wahrhaben möchte, und auch den Parteien werden wir ihr Leben lassen. Wir können dies umso leichter tun, als der organische Fortschrittsprozess bei ihnen fortgeschritten wird. Die Sozialdemokratie ist nur noch ein Schatten ihrer einstigen Bedeutung; das Zentrum hat nicht jenen entscheidenden Bruch mit seiner Vergangenheit vollzogen, der es befähigt haben würde, reiflos den Anstich an die neue Zeit zu finden. Im übrigen aber denken wir nicht daran, die Mäßigung aufzugeben, die uns seit dem 30. Januar geleitet hat.

Die Zusammenarbeit des Kabinetts, fuhr der Minister fort, ist loyaler und freundlicher gar nicht vorstellbar. Auch die führenden Männer, die nicht zu unserer Partei gehören, haben sich mehr und mehr von der Richtigkeit unseres Wirkens überzeugt. Die abwartende Zurückhaltung, die sie uns anfangs entgegenbrachten, hat sich in eine vorbehaltslose Anerkennung unseres Könnens und unserer Erfolge verwandelt. Unsere Aufgabe ist gegenwärtig, den Strom des nationalen Geschehens, dem wir die Schleusen geöffnet haben, sich unbehindert in die Zukunft ergießen zu lassen. Ueber das, was wir wollen, sind wir uns reiflos im Klaren. Dennoch gedenken wir uns nicht zu übereilen. Erst wenn unsere Gedanken und Ziele zum Gemeingut aller Volksgenossen geworden sind, wird der nationalsozialistische Staat in reiferer Reife verwirklicht werden können und ich glaube nicht, daß zehn Jahre darüber vergehen werden.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Kpf., Restamtspreis 10 Kpf. Restamtspreis 100 Kpf. Zulag. Offere und Anstalts-erollnis 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Fortsetzungen treten sofort alle früheren Verbindungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenburg. Für teils. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Minister a. D. Kemmele im Konzentrationslager

Karlsruhe, 16. Mai. Am Dienstag vormittag 11 Uhr wurde der ehemalige badische Staatspräsident und Minister Dr. h. c. Adam Kemmele, zuletzt Präsident der Deutschen Konsumgenossenschaften in Hamburg, vor wenigen Tagen von dort in Karlsruhe auf Ersuchen der Regierung eingeliefert, ferner der von Kemmele in das Innenministerium als sein Sekretär eingeleiteter Regierungsrat Stens, der frühere badische Staatsrat und Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Marum, der Redakteur an dem sozialdemokratischen Karlsruher „Volkfreund“, Grünbaum, Polizeikommissar a. D. Jürter, ferner die Führer des Reichsbanners und der Eisernen Front in Baden mit anderen der SPD. angehörenden Mitgliedern von dem im westlichen Stadtteil gelegenen Gefängnis durch eine Reihe von Strafen im offenen Polizeiauto nach dem Polizeipräsidium überführt, von wo sie dann nach der Strafanstalt Riehlau, dem jetzigen Konzentrationslager, gebracht wurden.

Vor dem Gefängnis hatte sich eine riesige Menschenmenge angeammelt, die die Verhafteten bei ihrem Erscheinen mit Pfeifen, Fäusteln und Rinderrufen empfing. Vor dem ersten Polizeikraftwagen, auf dem die Verhafteten unter starker Bedeckung entlockten Hauptes saßen, schritt eine zweireihige SS-Kolonie, untergeleitet zur Freimachung der Straße. Hinter dem ersten Polizeiwagen folgte ein zweiter mit SA. Die Verhafteten waren der Zug zu beiden Seiten und am Schluß von SA. Begleitet. Die Polizeiwagen fuhren ganz langsam im Schritt durch eine dicke, oft acht Glieder tiefe Menschenmensch. Ununterbrochen auf dem ganzen Weg erkundete die Rufe „Fu! und Arbeitererzähler! Auch wurde überall das Märlerslied gesungen als Anspielung auf Kemmele, der früher Märlerslied war und fernerzeit in Baden das Singen des Märlersliedes bei Strafe verboten hatte.

Der Zug ging unter anderem am Landtagsgebäude und am Staatsministerium sowie am ehemaligen Gewerkschaftsgebäude vorbei, wo jedesmal kurz Halt gemacht wurde. Auch spielten unterwegs Kapellen das Märlerslied. Der Andrang des Publikums war so stark, daß der gesamte Straßenbahn- und Autobusverkehr vollkommen lahmgelegt war. Unterwegs wurden verschiedene „Koffert“-Käfer sofort auf der Stelle verhaftet und auf dem zweiten Polizeiwagen mittransportiert.

Breisbildung und Kaufkraft

W. Berlin, 16. Mai. Der Reichskommissar für Preisüberwachung und der Reichskommissar für die Wirtschaft geben bekannt:

Der Weg zur Besserung der Wirtschaftslage kann auf dem Gebiete der lebenswichtigen Gegenstände und Leistungen des täglichen Bedarfs nicht mit einer Preiskonjunktur, sondern nur mit einer Mengenkonzentration beginnen. Erst hiernach kann eine Preisreduzierung folgen.

Eine vorweggenommene, etwa durch wirtschaftliche oder politische Nachstellungen künstlich erzeugene Preisreduzierung muß zusammenbrechen, wenn sie auf einen Markt trifft, dessen Kaufkraft nicht vorher durch produktive Mehrarbeit entsprechend der Preissteigerung gehoben ist. Gesteigerte Kaufkraft kann nur durch die Schaffung von Gegenwerten durch nützliche Arbeit erzeugt werden.

Der Wunsch der einzelnen Wirtschaftsgruppen, aus der heute vielfach anstehenden Preisbildung herauszukommen, ist wohl zu verstehen. In der Verteilung eines gerechten Ausgleiches von Leistung, Lohn und Gewinn liegt die Reichsregie-

zung ebenso wie in der Arbeitsbeschaffung ihre vornehmste Aufgabe. Sie verlangt von jedem Deutschen in dieser Zeit des Wirtschaftsanlaufes das größte Maß von Selbstbescheidung, Selbstjucht und Opferwilligkeit. Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Der Reichskommissar für die Wirtschaft

(gez.) Dr. Wagener.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung

(gez.) im Auftrage von Baly.

Eine Anweisung des Reichswirtschaftsministers an die Sonderkommissare

W. Berlin, 16. Mai. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Jünger hat den Sonderkommissaren, die er in einzelnen besonderen Fällen eingesetzt hat, ersucht, ihre Untersuchungsberichte von sich aus der Presse bekanntzugeben. Insbesondere sind alle Mitteilungen über angebliche Korruptionsfälle solange anzuhalten, bis eine gerichtliche Klärung erfolgt ist. Die Veranlassung zu dieser Maßnahme bildet die Beobachtung, daß manche in leger Zeit erhobenen Anschuldigungen sich nicht nur als unbegründet erweisen haben, sondern zum Teil auch auf üble Denunziationen, insbesondere von früheren Angestellten, beruhen.

Eine Erklärung der Reichsleitung für Arbeitsdienst

W. Berlin, 16. Mai. (Conti.) Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: In der Presse ist die Behauptung aufgestellt worden, daß namentlich der 1. Januar 1934 als Einziehungstermin für die ersten Arbeitsdienstpflichtigen festgelegt sei und daß der Jahrgang 1915 eingezogen werde. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes erklärt demgegenüber, daß noch nicht endgültig feststeht, welcher Jahrgang einberufen wird; auch ist der genaue Einberufungstermin noch nicht festgelegt. Der 1. Januar 1934 ist es keinesfalls.

Polnischer Generalangriff

gegen den Warenverkehr zwischen Danzig und Polen

W. Danzig, 16. Mai. In dem polnischen Generalangriff gegen den Warenverkehr zwischen Danzig und Polen wird gemeldet: Am gestrigen Montag wurden nicht nur allen Danziger Warenlieferungen, die nicht mit einem Kartenschein des polnischen Zollinspektors in Danzig versehen waren, der Eintritt in das polnische Staatsgebiet verweigert, sondern es wurden auch Danziger Waren, die die Waren (Lebensmittel) aus Polen nach Danzig bringen sollten, an der Grenze zurückgeschickt. Es scheint auf polnischer Seite somit die Absicht zu bestehen, nicht allein den Zugang von Danziger Waren nach Polen abzusperren, sondern auch die Einfuhr polnischer, für Danzig lebenswichtiger Waren in das Freihandelsgebiet zu unterbinden. Der gesamte Danzig-polnische Warenverkehr wird lächerlich von der polnischen Kontrolle erstickt. Damit hat die polnische Regierung die Hand an die Gurgel der Danziger Wirtschaft gelegt.

Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Zustand, der dem bestehenden Vertragsrecht in jeder Beziehung Sohn spricht, der eine Wirtschaftsgrenze zwischen Polen und Danzig aufrichtet und der die Danziger Wirtschaft Polen auf Gnade und Ungnade ausliefert, beseitigt werden muß und es ist zu erwarten, daß der Senat sich zu durchgreifenden Maßnahmen zur Beseitigung dieses Zustandes entschließen wird.

züchterische Tätigkeit sein soll. Besondere Anerkennung sollte er den Züchtern, die sich entschlossen haben, ihre Tiere auf die Jungviehweide zu verbringen.

Landwirtschaftslehrer Piesch-Caww betonte, daß ihm immer wieder entgegengetreten sei, daß in unserem Bezirk die Grundlagen und Bodenverhältnisse für eine geordnete Viehzucht fehlen. Dem müsse nach den Ergebnissen der heutigen Jungviehprämierung entgegengetreten werden. Es liege mit den entsprechenden Mitteln eine Besserung der Viehzucht des Bezirks sehr wohl erreichbar. Bei der Aufzucht dürfe das wirtschaftsbezogene Kraftfutter, bestehend in Hafer und Dinkel, nicht fehlen. Die Landwirte müssen auf die Erzeugung von gutem und billigem Futter Wert legen. Es seien bereits einige Anfänge gemacht, doch müsse noch viel in dieser Richtung geschehen. Nur wenn beide, der Ackerbau und die Viehzucht, blühen, dann werde es der Landwirtschaft wieder besser gehen. Er ermahnte noch zum Zusammenschluß und zur Einigkeit.

Bürgermeister Braun-Viebsberg gab seiner Freude Ausdruck, daß auch der Leiter der Amtsvorherrschaft bei der heutigen Tagung sein Interesse für die Landwirtschaft bezeugt habe. Die heute vorgeführten Tiere haben seine Erwartungen übertroffen. Er empfahl noch auf der Grundlage des „Parceval“ weiterzuarbeiten und sich zusammenzuschließen. Auch der Vereinsvorstand des Landw. Bezirksvereins, Erich Weich-Ottenshausen, wies auf die bei der heutigen Prämierung zutage getretenen Erfolge hin und ermahnte die Züchter, auf dem beschrittenen Wege fortzuführen.

Der Vereinsvorstand wies nun auf die Beschickung der Jungviehweiden hin und gab die Beiträge, die vom Verein, vom Zuchtverband und vom Landw. Bezirksverein verworfen wurden, bekannt. Sodann erstattete er den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. Die vom Kassier erstatteten Kassenberichte für 1931 und 1932 wurden nicht beanstandet und dem Kassier Entlastung erteilt. Der Vereinsvorstand gab sodann noch bekannt, daß die Vereinsorgane ihre Bemühungen für die Neuordnung zur Verfügung gestellt haben und die Geschäfte bis zur Durchführung der Neuordnung weiterführen.

Nach einer Gratverlesung nützlicher landw. Gegenstände konnte der Vereinsvorstand die harmonisch verlaufene Versammlung schließen.

Neuenbürg, 16. Mai. Im Nebenzimmer 3. Schwanen

hielt der Ausschuss des Verkehrsvereins eine nahezu vollständig besuchte Sitzung ab, die sich mit einer für die Verkehrsverbände wichtigen Tagesordnung zu beschäftigen hatte. Nach den Begrüßungswörtern durch Bürgermeister Knobel berichtete der Kassier, Gustav Pasche, über den in den letzten Wochen erfolgten Vertragsabschluss, dessen Erfolg dem Ausschuss den neuen Beweis erbrachte, daß in der Geschäftswelt die Wichtigkeit des Verkehrsvereins bzw. der Verkehrsverbände für den hiesigen Ort voll und ganz erkannt worden ist. Nur ganz wenige Geschäftsteile haben den Vertrag verweigert, trotzdem gerade von jenen bezüglich der ihres Berufsbezuges eine verständnisvollere Einstellung in dieser Hinsicht unbedingt hätte erwartet werden können. Der Verein stellt jeden Feintrieb seiner Einnahmen reflexlos in den Dienst der Verkehrsverbände, die doch in erster Linie den in Frage kommenden Berufsgruppen wieder zugute kommt. Nur auf diesem Wege wird es in Zukunft möglich sein, ständig Verkehrsverbände zu betreiben, denn gerade im letzten Sommer wurde festgestellt, daß der Fremdenverkehr auch in hiesiger Stadt sehr reger war, was hauptsächlich der Werbung der Verkehrsverbände durch Bild und Schrift in den Zeitungen und Verkehrsbüros des Rheinlandes zu verdanken ist.

Auch in diesem Jahr soll wieder in verschiedenen größeren Zeitungen des Rheinlandes durch Inserate und Artikel geworben werden und wurde hierzu ein namhafter Geldbetrag ausbezahlt sowie die in Frage kommenden Zeitungen bestellt. Im Gegensatz zu den letzten Jahren soll heuer die Infektion (vor Blingsten) schon beginnen und ihre Dauer mehr in die Länge gezogen werden. Weiter sollen zum Ausklang an den Schaulustern verschiedener örtlicher Sportplätze in Forstheim neue Annahmen vom Freizeitsport gemacht werden und wurde Bürgermeister Knobel beauftragt, mit dem Photographen über Preis und Anfertigung der Bilder zu verhandeln. — Bürgermeister Knobel gab ein Schreiben des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern bekannt, wonach die Landesleitung in Neuenbürg infolge Neuorganisation auf dem Gebiete der Deutschen Verkehrsverbände nicht stattfinden kann. — Falls der jährlich dem Verkehrsverein von der Stadt gewährte Zuschuß vom Gemeinderat wieder genehmigt wird, sollen vom Verein zwei Sitzbänke angeschafft werden, die dann winterrig wieder eingenommen und aufbewahrt werden können. In den bereits bestehenden Sitzbänken sollen in der Umgebung der Stadt noch eine weitere Anzahl angeschafft werden. In diesem Zusammenhang darf vielleicht noch die dringende Bitte ausgesprochen werden, daß die Benutzer der Bänke für den ordnungsmäßigen Zustand derselben bedacht sein sollten und etwaige angetroffene Schäden an denselben sofort zur Anzeige bringen. Weiter wird gebeten, Bänke, Obst, Orangenschalen usw. nicht in der Nähe solcher Ruhezellen wegzuworfen. Das Wegwerfen von jeglichem Unrat an Wegen und Bahndämmen wird mit Strafe belegt.

Für heuer soll infolge mangelnder Mittel nochmals von einer Blumenprämierung an Feiern und Salotone abgesehen werden; trotzdem soll aber an dieser Stelle an die ganze Einwohnerschaft die höchste Bitte ausgesprochen werden, die Beschädigung ihrer Fenster und Balkone auch ohne Prämierung nicht zu unterlassen, da diese auf die Fremden wie Einheimischen immer einen einladenden und freundlichen Eindruck machen. Der Besuch des Sulzer Musikvereins am kommenden Samstag beurlaubte nach einer längeren Vertagung mit verschiedenen Ausschussmitgliedern des Musikvereins. Darnach soll von beiden Vereinen für den etwa um 5 Uhr stattfindenden Empfang auf dem Marktplatz, sowie zu dem abends in der Turnhalle stattfindenden gemeinsamen Konzert an die ganze Einwohnerschaft Einladung ergehen. Im Hinblick auf den hohen musikalischen Genus und die entstehenden nicht geringen Aufwendungen wurde der Untotenbeitrag für jeden Bruder auf 30 Pfennig festgesetzt. — Aus der Mitte des Ausschusses wurde noch das Fehlen eines Reserveleiters und einer Jugendherberge bemängelt und sollen gelegentlich auch in diesen beiden Punkten Schritte unternommen werden. — Damit war die umfangreiche Tagesordnung erschöpft und Bürgermeister Knobel konnte die Sitzung unter Dankworten schließen.

Neuenbürg, 15. Mai. (Hitler-Jugend.) In dem großen Appell der Hitler-Jugend, der letzten Sonntag auf dem Neuenbürger Sportplatz abgehalten wurde, hatten sich sämtliche Standorte des Unterbannes Neuenbürg eingefunden. Unbeweglich stand die lange, in einzelne Trupps eingeteilte Front der Jungen, obwohl mancher ein wenig Herzklopfen bekam, als die Haltung und Kleidung eines jeden Einzelnen gemustert wurde. Unterbannführer W. Schmidt betonte in seiner Ansprache besonders die Freude, die er darüber empfinde, daß die H.J. so zahlreich angetreten sei, obwohl manche der Jungen schon um 5 Uhr aufstehen mußten, um pünktlich an Ort und Stelle zu sein. Darauf begannen Marschübungen, die von den einzelnen Trupps getrennt ausgeführt wurden. Der Platz war fast zu klein für die zahlreichen Jungen, die sich, bald in langen Einzeireihen, bald in dichten Kolumnen, in Linien oder breiten Kolonnen durcheinander bewegten. Um 10 Uhr waren die Übungen zur vollen Zufriedenheit der Führer beendet, und nach kurzer Pause trennten sich die einzelnen Standorte, um den, manchmal ziemlich langen, Marsch nach Hause anzutreten.

Nachmittags versammelten sich J.S. und H.J. Neuen-

Aus Stadt und Land

Neuenbürg, 12. Mai. Der Viehzüchterverein veranstaltete heute in Schwann eine Jungviehprämierung, zu welcher im Bezirk angeordnete Tiere angelassen waren. Aufgetrieben waren zehn Kalbinnen bzw. Jungkühe und fünf männliche Tiere. Vom Preisgericht wurden für weibliche Tiere fünf 1. Preise, vier 2. Preise und ein 3. Preis erteilt. Bei den männlichen Tieren erhielten zwei Jungstiere 2. Preise, zwei 3. Preise und einer konnte nur mit einem Baggel bedacht werden. In der an die Beurteilung anschließenden Mitgliederversammlung des Viehzüchtervereins im „Eben“ in Schwann konnte der Vereinsvorsitzende Vet. Rat Dr. Sachs den Oberamtsvorstand, Herrn Landrat Kempf, den Tierzuchtinspektor des Südschwarzwaldes, Landesökonomierat Dr. Döbler, Herrrenberg, Landwirtschaftslehrer Piesch-Caww, Bürgermeister Braun, Viebsberg und eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern und Freunden der Viehzucht begrüßen. Landesökonomierat Dr. Döbler wies bei seiner Begrüßung des Ergebnisses der Jungviehprämierung darauf hin, daß es von Anfang an ein gewisses Waagnis des Vereins gewesen sei, im hiesigen Bezirk eine Jungviehprämierung zu veranstalten, daß aber die heutige Schau gezeigt habe, daß auch im Bezirk Neuenbürg vieles erreicht werden könne, wenn die richtigen Mittel angewendet würden. Bei der heutigen Schau sei auffallend zutage getreten, was der Tierärztliche Genossenschaftsverband „Parceval“ geleistet habe. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß der hiesige Verein wegen einer Mindererkrankung bestraft werden mußte. Für eine ordnungsmäßige Zucht sei eine hervorragende Abkammerung des zur Zucht verwendeten Farnens großes Erfordernis. Es werde Aufgabe der Vereinsleitung sein, alle Kräfte zusammenzufassen, um einen Erfolg für den abgelaufenen Vereinsjahrgang zu beschaffen. Bei den heute aufgetriebenen Tieren sei zu bemängeln, daß es an der Fütterung, Pflege und Aufzucht fehle. Zur Nachzucht von Farnen dürfen nur Tiere von erstklassigen Kühen verwendet werden, die neben entsprechenden äußeren Formen auch den Anforderungen hinsichtlich der Milchleistung usw. entsprechen. Bei der Aufzucht der männlichen Tiere dürfe an der Milch nicht gespart werden. Kraftfuttergaben bestehend aus Hafer und Dinkel seien unbedingt erforderlich, wenn etwas erreicht werden solle. Bei den vorgeführten Kühen habe sich der Farn „Parceval“ gut vererbt. Die vorgeführten weiblichen Tiere seien im allgemeinen auch gut aufgezogen. Bei der Nachzucht der Kühe müsse so nachgeholfen werden, daß ein jähriges Kind etwa 6 Zentner und eine Kalbin beim ersten Abkalben etwa 11 bis 12 Zentner erreiche. Sodann gab Herr Dr. Döbler bei der Begrüßung der einzelnen vorgeführten Tiere wertvolle züchterische Besungen und Anregungen, bezüglichwünsche die Tierzüchter zu ihren Erfolgen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auf den beschrittenen Bahnen fortgeführt werde.

Sodann sprach Vet. Rat Dr. Sachs in tiefgründigen Ausführungen über die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit beim Rindvieh, wobei er insbesondere ausführte:

Die Unfruchtbarkeit bei dem Rindvieh, die zur Zeit eine sehr aktuelle Frage bildet, bringt eine starke Gefährdung der Wirtschaftlichkeit der Viehhaltung mit sich. An Hand einer Zusammenstellung konnte nachgewiesen werden, daß etwa die Hälfte der abgängigen Tiere in der Nacht wegen Unfruchtbarkeit geschlachtet werden müssen. Dieses Leiden kann die verschiedensten Ursachen haben; hauptsächlich kommen Erkrankungen in der Scheide, des Gebärmuttermundes, katarrhalische oder eitrige Erkrankungen der Schleimhaut des Gebärmutterhalses und des Truglades sowie krankhafte Veränderungen des Eierstocks in Betracht. Auch Allgemeinerkrankungen schwerer Art, mangelhafte Fütterung, Überabridung von Vitaminarmem, trauflosem Futter, können eine Unterfunktion der

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

Eierstöcke hervorzurufen, die zum Nichtanehmen der Tiere führt. Ist bei der Umrinde durch infektiöse Krankheiten, wie Tuberkulose, krankenhaftes Umrinde, Trichomonadenbefall bedingt. Die Trichomonadeninfektion, die durch einen tierischen, nur mikroskopisch sichtbaren Erreger hervorgerufen wird, soll in letzter Zeit in Württemberg des öfteren aufgetreten sein. Der aufsteigende Scheidenkatarrh, der unter dem Rindvieh allgemein verbreitet ist und den man früher für das Verwerfen, für die chronische Katarrhe des weiblichen Geschlechtsapparats, tanz für das Umrinde allgemein verantwortlich machte, ist ein harmloses Leiden, dem nach neueren Forschungen eine beachtliche Bedeutung in der Reihe der Unfruchtbarkeitsursachen nicht zukommt. Sodann wies der Vortragende auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen Eierstock und Gebärmutter hin und führte aus, daß bei einer Erkrankung der Gebärmutter sich in der Regel auch Veränderungen am Eierstock vorfinden, und daß umgekehrt mit einer Erkrankung des Eierstocks sehr häufig katarrhalische Krankheitsprozesse in der Gebärmutter einhergehen. Je nach dem Grundleiden richtet sich auch die Behandlung. Die Krankheiten des Eierstocks werden durch Ausdrücken des gelben Körpers oder der etwa vorhandenen Eysten, die Krankheiten der Gebärmutter unter Anwendung eines Katheters durch Ausfüllungen mittels desinifizierenden Lösungen behandelt. Ein Erfolg der Behandlung ist, selbst bei veralteten Leiden, in 70 bis 80 Prozent der Fälle zu erzielen.

Landrat Kempf gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Landwirte so zahlreich eingefunden haben und hob hervor, daß der Umfassung alle Gebiete des täglichen Lebens erfolge, so auch die Landwirtschaft und daß die nationale Regierung in ganz anderem Maße die Bedeutung der Landwirtschaft anerkannt habe und ihr die Stellung wieder einräumen wolle, die ihr zukomme. Die nationale Regierung sei bestrebt, die Rentabilität der Landwirtschaft wieder zu erreichen. Der oberste Führer Adolf Hitler habe den Wunsch, daß ihm Vertrauen entgegengebracht werde. Die neue Zeit komme zunächst bei der Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen Organisationen zur Geltung. Die Personifizierung müsse beibehalten und eine einheitlich stoffe Organisation durchgeführt werden. Er bitte bei dieser Durchführung sich der großen Gesichtspunkte bewußt zu sein und persönliche Gesichtspunkte auszuschalten. Seine Freude gelte besonders der 1. Jungviehprämierung des Viehzüchtervereins des Bezirks, die zeige, daß erfolgreiche Anzeichen von Fortschritten zu verzeichnen seien und es gebühre den beteiligten Viehzüchtern Dank und Anerkennung. Sein Dank gelte auch dem Viehzüchterverein und insbesondere seinem sachverständigen Vorstand Vet. Rat Dr. Sachs. Auch er wies auf die zutage getretenen Fortschritte durch den fr. Farnen in Damm hin und empfiehlt zur Vermeidung des Zurückfallens in der Zucht die Zusammenfassung aller Kräfte zur Ermöglichung der Wiederanschaffung eines entsprechenden Farnens. Er dankt auch dem Preisgericht für seine Tätigkeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die heutige Veranstaltung ein Ansporn für eine weitere, erfolgreiche,

burg und die H. J. Birkenfeld zum Marsche nach Engels-
brand, um auch die dortige Jugend in die große deutsche
Jugendbewegung einzugliedern. Auf dem Heimwege wurden
wir noch einmal tüchtig nach, aber unserer Begeisterung und
unserer guten Laune konnte auch der schlimmste Regen nichts
anhaben. Und unser Glaube, durch den wir begeistert werden,
unser Glaube an unsere Zukunft ist groß, denn das wissen
wir bestimmt:

Einmal ist zu Ende die Nacht und all die Not,
Dann heben wir die Hände zu unserem Herrn Gott,
Und wir marschieren, in langen Reihen zu drein
Der Sonne zugewandt!
Heraus aus Schmach und Not und Schand,
Ins freie deutsche Vaterland! Heil!

(Wetterbericht.) Der Hochdruck schwächt sich bereits
wieder ab. Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch zeit-
weilig aufheiterndes, aber wieder mehr bedecktes, ziemlich un-
behändiges Wetter zu erwarten.

Engelsbrand, 15. Mai. (Gründung einer Hitler-Jugend-
Gruppe.) Entsprechend dem Geist der nationalen Erhebung u.
getreu dem Wahlspruch „Nichts für sich selbst, sondern alles für
das Vaterland“ hat auch die hiesige Ortsgruppenführung der
NSDAP, es unternommen, alle national gesinnten jungen
Leute von Engelsbrand zu einer Hitler-Jugend-Gruppe zu-
sammenzuschließen. Gestern war nun der Tag, an dem sich
zeigen sollte, wie weit dieser Zusammenschluß möglich wäre!
Der Saal in der Wirtschaft zur „Traube“ war trotz strömen-
den Regens überfüllt. In großen Scharen waren die jungen
Leute erschienen, um sich einzugliedern in die Reihen der
Hitler-Jugend-Bewegung. Die aufgewandte Mühe war also
doch nicht umsonst, und so schritt denn Ortsgruppenführer
B. Hoff gerne zur Vollendung der Tat. Zuvor waren jedoch
von Horzheim 70 SA-Leute mit ihrem Sturmführer
Bischoff eingetroffen, die auf ihrem Marsch unserem Engels-
brand einen Besuch abstatten wollten und so nun durch ihre
Anwesenheit auf die Jugend einen fesselnden Eindruck mach-
ten. Ortsgruppenführer Hoff begrüßte mit herzlichen
Worten alle Erschienenen und erläuterte dann in klaren
Fügen Ziel und Zweck der in Gründung begriffenen H. J.-
Gruppe. Nachdem auch Sturmführer Bischoff und SA-
Mann Burger auf die Bedeutung der Jugenderziehung
hingewiesen hatten, ergriff hies. Ortsgruppenführer See-
berger das Schlusswort, um den inzwischen zum Abmarsch
aufbrechenden SA-Leuten, unter denen sich verschiedene alte
Kameraden und Freunde von ihm befanden, herzlichen Dank
zu sagen für die der hiesigen Ortsgruppe erwiesene Unter-
stützung. Mit einem kernigen Appell an die Jugend, sich die
nun scheidende SA. stets zum Vorbild zu nehmen und eben-
so wie sie zur Sache zu stehen, trug der Redner der SA,
zum Abschied, sein liebes Horzheim herzlich zu grüßen.
Nach gemeinschaftlichem Gesang des Horn-Wesfel-Liedes trat
die SA. den Heimweg an.

Darauf schritt der Ortsgruppenführer Schenck aus
Reutenhira, der ebenfalls mit einer stattlichen Zahl Reuten-
bürger Hitler-Jugend erschienen war, zur eigentlichen Grün-
dung der H. J.-Gruppe. Mit leicht verständlichen Worten
unterrichtete er die ihn umgebenden jungen Leute über all
das, was ein jeder Hitlerjunge über seine jetzigen und wä-
terlichen Aufgaben wissen muß. Groß war die Begeisterung, als
Schenck geendet und es war deshalb auch nicht verwunderlich,
daß eine zahlenmäßig gute H. J.-Gruppe aus der Taufe ge-
boren werden konnte. Unter patriotischen Gesängen und
einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkshelden, sowie
auch auf unser geliebtes deutsches Vaterland, fand der im
Reichen nationaler Erhebung stehende Tag einen harmoni-
schen Abschluß. Hbz.

Göfen a. G., 16. Mai. Nach Abschluß der Meisterprü-
fungen bei der Handwerkskammer Reutlingen erhielten den
Meisterbrief für das Malergewerbe Hubert Adernann,
für das Schreinergewerbe Gustav Behringer. Wir gratu-
lieren und wünschen, daß die angehenden wirtschaftlichen
Befähigung in ihrem Beruf nicht nur anhalten, sondern sich immer
mehr steigern möge!

Oberhausen, 16. Mai. Am 15. Mai fand im vollbesetzten
Saal im Gasthaus zur „Sonne“ in Oberhausen die Grün-
dungsfest der Ortsgruppe Oberhausen-
Gräfenhausen der NSDAP statt. In einer kurzen
Ansprache begrüßte der seitiger provisorisch bestimmte Orts-
gruppenleiter die zahlreich erschienenen, und erteilte anschlie-
ßend Herrn Kreisleiter Böpple das Wort. In ganz vor-
trefflicher Weise verstand der Redner den Aufbau der Be-
wegung bis zum heutigen Tage zu schildern, und dann auf die
gegenwärtig wichtigsten Fragen überzugehen. Jeder aufmerk-
same Zuhörer wird, soweit er selber noch über die Einfüh-
rung der Arbeitsdienstpflicht im Unklaren war, begriffen
haben, daß es sich hier nicht um die Herbeiführung des frühe-
ren Militärs, sondern einer Einrichtung, die dem Volksganzen
und zur Erleichterung der Jugend dient, handelt. Auch über
die schon viel umstrittene Abrüstungsfrage konnte man vieles
Neue zur Kenntnis nehmen. Im Verlauf der Rede rügte Herr
Kreisleiter Böpple in scharfen Worten die in der letzten Woche
böswillig verurteilten Vorkommnisse in unserer Gemeinde.
Nach etwa 1 1/2 stündigen Ausführungen konnte der Redner
seine mit großem Beifall aufgenommene Rede beenden. Nach
kurzer Pause hat Hg. Müller-Arnold die Gründung der
Ortsgruppe vorgenommen, und die erforderlichen Amtswörter
eingeleitet. Selten, so fürchte der Redner aus, konnte eine Orts-
gruppe in einer solchen Weise und mit so vielen Mitgliedern
gegründet werden. Der Ortsgruppenleiter dankte den beiden
Vorreibern für ihre Ausführungen und für die schon früher
hier geleistete Arbeit, die sehr viel dazu beigetragen hat, um
heute über eine selbständige Ortsgruppe zu verfügen. Not-
gedrungen kam man auch nochmals auf die in unserer Ge-
meinde verbreiteten Flugblätter zu sprechen, was in der Ver-
sammlung große Aufregung verursachte (und nach Beendi-
gung der Versammlung noch dazu führte, die betr. Person in
Schußhaft zu nehmen). Um auch noch Aufträgen richten zu
können, wurde eine Pause gemacht, aber leider wurde nur
eine Anfrage betr. Milchverwertung und Milchabfuhr gerichtet.
Im Schlußwort betonte Herr Kreisleiter Böpple zu dieser
Frage, daß auch hier nach dem Grundsatz „Gemeinnut vor
Eigennutz“ gehandelt werden müsse, damit es nicht vorkommen
kann, daß einzelne Gemeinden ihre Milch restlos abliefern
können und andere die Abfuhrmöglichkeit ganz verschlossen
wird. Im Schlußwort wurde weiter ausgeführt, die Bewe-
gung sei nun Staat geworden, müsse aber noch Volksganzen
werden. Für die Folge wäre das wichtigste, die Volksgenossen
aller Stände zusammenzuführen, und der Kampf gegen den
Ständehandel würde der härteste werden. Vorrechte soll im
neuen Staat niemand haben, jeder ist gleich berechtigt und
niemand darf sich über einen Volksgenossen verächtlich machen.
Der Mann, der erreicht habe, die Volksgemeinschaft zu bilden,
sei auch in der Lage, aus dem alten Deutschland ein neues
zu schaffen. Mit einem Sieg-Heil! auf den greisen Herrn
Reichspräsidenten und den Führer und Reichskanzler wurde
die Versammlung nach Absingen des Horn-Wesfel-Liedes
geschlossen.

Ottenshausen, 17. Mai. Die vom Kulturbauamt hier durch-
geführte Entwässerung einer größeren Wiesenfläche hat ihren
Zweck erfüllt. Bei Niederschlägen wie in den letzten Tagen
haben die Wiesen früher unter Wasser, heute sind dieselben
als trocken anzusehen. Beim Auslauf der Entwässerung bildet
sich ein kleiner Bach, Wasser, welches früher längere Zeit in
den Wiesen stehen blieb und alle süßen, nährstoffreichen Gräser
vernichtete, und saure, wertlose, sogar schädigende Gräser er-
zeugte. Der wirtschaftliche Wert kann gar nicht genügend her-

vorgehoben werden. Es ist unklar und nicht zu verantworten,
wenn heute durch die Zuschüsse und Maßnahmen des Staates
bei der Arbeitslosigkeit, solche Arbeiten, welche genügend vor-
handen sind, nicht durchgeführt werden. B.

Rundgebung für den Deutschen Fremdenverkehr

Am Mittwoch, 17. Mai, nachmittags 6 Uhr, findet in Ber-
lin die Rundgebung zugunsten des deutschen Fremdenverkehrs
statt, welche der Herr Reichsminister Dr. Goebbels veranstaltet
wird. Durch diese Rundgebung sollen alle Förderer des deut-
schen Fremdenverkehrs, namentlich auch die Gemeinden auf-
gerufen werden. Die Uebertragung durch den Rundfunk ist
auf den gleichen Abend 9 Uhr (bis jetzt noch ohne Gewähr)
angelegt. Der Bund Deutscher Verkehrsverbände bittet, auf
diese wichtige Uebertragung alle am Fremdenverkehr inter-
essierten Kreise in Stadt und Land aufmerksam zu machen.

Württemberg

Freudenstadt. (Bürgermeister Dr. Maicher-Freudenstadt
Vertreter der württ. Kur- und Bäderorte.) Reichsminister Dr.
Goebbels und Generaldirektor Dornmüller haben Einladungen
zu einer Rundgebung für den deutschen Fremdenverkehr auf
Mittwoch, 17. Mai, in das Reichsministerium für Propaganda
in Berlin ergeben lassen. Dazu wurde von Reichsminister
Dr. Goebbels Bürgermeister Dr. Maicher als Vertreter der
württembergischen Kur- und Bäderorte eingeladen.

Vaihingen a. d. G. (Sängerbunds-Jubiläum und Engau-
Sängerkreis.) Am Samstag, 17. Juni, begeht der „Sängerbund
Vaihingen“ sein 100jähriges Bestehen mit einem groß angeleg-
ten Jubiläumskonzert. Anschließend wird dann am Sonntag,
den 18. Juni, das Sängerkreis des Engau-Sängerbundes in
Vaihingen abgehalten. In einer Besprechung des engeren
Ausschusses des Engaus gemeinsam mit dem Ausschuss des
Sängerbundes wurde beschlossen, die für das Wertungsfest
vorgesehenen Festbälle erheblich zu vergrößern und in diese ein
Votum einzubauen für rund 1000 Sänger. Dadurch wird die
Möglichkeit gegeben, auch die Musikvereine im geschlossenen
Zelt durchzuführen. Die Mitwirkung bei diesen Chören wird
allen Sängern zur Pflicht gemacht, so daß zu erwarten ist, daß
diese eine machtvolle Rundgebung für das deutsche Lied dar-
stellen werden. Die Beteiligung an dem Sängerkreis überschrei-
t nach den vorliegenden Anmeldungen heute schon die Teil-
nehmerzahlen bei den letzten Sängerkreisen in Maulbronn,
Mühlacker und Calmbach, es sind schon über 1200 Sänger
gemeldet und weitere Meldungen geben täglich ein. Am Frei-
tag werden sich 21 Vereine beteiligen.

Stuttgart. (Wanderschmuck in den Schulen.) Nach einem
Erlaß des Kultusministeriums können in Schul- und Amtsräu-
men Bilder des Reichsführers Adolf Hitler, die geschmackvoll
ausgeführt und eingetrahmt sind, angebracht werden. Es
dürfen jedoch nur Bildnisse aufgebracht werden, deren Ver-
trieb vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Pro-
paganda genehmigt ist. Dasselbe gilt für Bildnisse des Reichs-
präsidenten und andere Darstellungen von aktueller politischer
Bedeutung.

Stuttgart. („Ins Blaue“ als Frühlingsfahrt.) Wie die
im vorigen Jahre durchgeführten Reichsbahnfahrten „Ins
Blaue“, war auch die erste diesjährige Fahrt ein voller
Erfolg. Trotz des trüben und regnerischen Wetters hatten sich
über 500 Personen auf dem Hauptbahnhof eingefunden, ein
Zeichen, wie beliebt solche Fahrten mit unbekanntem Ziel beim
Publikum sind. Um 11 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt. Kurz
darauf gab Reichsbahnoberrat Rieth den ersten Teil des
Fahrtprogramms bekannt: Tübingen. Nach beinahe zwei-
stündiger Führung durch die Stadt Tübingen hielt Oberbürger-
meister Schöf als Vertreter des Rathauses eine kurze
Begrüßungsansprache, worauf das Deutschland- und Hork-
Wesfel-Lied gesungen wurden. Von Tübingen aus ging die
Fahrt dann weiter nach der Pflanzstadt Bad Reichenau. Hier
erreichte die gute Stimmung unter den Teilnehmern ihren
Höhepunkt. Um 1 1/2 Uhr trat die frohe Reisegesellschaft in
Stuttgart wieder ein. Den Leitern der Sonderfahrt gebührt
ein besonderer Dank. Weitere Fahrten ins Blaue sind geplant
und werden rechtzeitig angeündigt werden.

Stuttgart. (Märzung im deutschen Tabakwaren-Einzel-
handel.) Von der Reichsführung des Kampfbundes des ge-
werblichen Mittelhandes wird uns mitgeteilt: Der Reichs-
verband des deutschen Einzelhandels mit Tabakwaren ist die
einzige vom Kampfbund des gewerblichen Mittelhandes an-
erkannte Organisation des deutschen Tabakwaren-Einzelhan-
dels. Hieraus ergibt sich, daß die Reichsführung des
Kampfbundes des gewerblichen Mittelhandes keinen anderen
Verband des Tabakwaren-Einzelhandels in Zukunft als ver-
handlungsfähig betrachtet wird. Berlin, den 6. Mai 1933.
Hr. Sobas, Stabsleiter des Kampfbundes des gewerblichen
Mittelhandes, Reichsführung.

Göppingen. (Der Direktor der Molkerei Göppingen ver-
hört.) Am Freitag nachmittags wurde Direktor Reim von
der hiesigen Molkerei in Haft genommen. Bei einer Reihe
von Landwirten und Milchhändlern im Bezirk und auswärts
wurde im Zusammenhang damit die Beschlagnahme aller
Milch vorgenommen. Die hiesige Molkerei war am Samstag
vormittag von SA. besetzt. Wie man zu der Aktion hört,
handelt es sich zunächst um ein Nachspiel zum Göppinger
Milchkrieg. Damals war der Molkerei der Vorwurf gemacht
worden, daß sie die Bauernschaft bewußt betrogen habe, weil
sie auf Grund falsch angegebener Milchpreise aus anderen
Städten Württembergs die Milchpreise im hiesigen Bezirk
willkürlich um einige Pfennige gesenkt hatte. Dadurch sei der
Bauernschaft ein Schaden von 7000 Mark monatlich entstanden.

Rottweil. (Münzverbrechen.) Die Große Strafkammer
hat den 36 Jahre alten ledigen Müller Landmann, der aus
Vettlach stammt, wegen fortgesetzten Münzverbrechens, Ver-
trugs und Diebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jah-
ren Ehrverlust unter Einziehung der von ihm gefälschten
Banknoten verurteilt. Landmann ist ein internationaler Ver-
träger schäblicher Sorte, der sich seit 1921 im In- und Aus-
land mit dem Vertrieb von außer Kurs gesetzten Geldnoten
befaßt. Das von ihm gefälschte Geld hat er u. a. in Maul-
bronn und Tübingen in Umlauf gebracht. Es handelt sich
dabei um verälschte Rubelnoten. Der Gesamtschaden der von
ihm auf den Reim Gefälschten beträgt über 10 000 Mark. Als
Sachverständiger wurde ein früherer russischer Oberst, Michail
Lew, vernommen. Dieser lebt jetzt in Stuttgart.

Müritzen. (Die fünfjährige Gestaltung des deutschen Spor-
tes.) Der staatliche Kommissar für Leibesübungen in Wirt-
tember, Dr. Allet, sprach hier am Sonntag über die zu-
künftige Gestaltung des deutschen Sportes. Er betonte
einleitend, daß ihm eine der schönsten Aufgaben des Neuauf-
baus übertragen sei und er es sich zur Pflicht mache, den
blöden Kastengeist und die Entzweiung im Sport zu über-
winden. Es werde in Zukunft nicht mehr gebildet, daß in
einem kleinen Landort zwei Vereine gleicher Art und Zielset-
zung seien und sich gegenseitig den Rang ablaufen. Für jede

Sportart gebe es nur noch einen Fachverband, der aber mit
dazu beitragen müsse, den Sportsport zum Volkssport zu
machen.

Ebingen. (Schwerer Motorradunfall. — Ein Toter, ein
Schwerverletzter.) Am Samstag abend ereignete sich in Ebin-
gen ein überaus folgenschwerer Unfall. Der aus Richtung
Truchtlingen kommende Motorradfahrer Adalbert Wochner
stieß in der Nähe der Wirtschaft zum „Hohensteig“ mit dem
aus Bayern gebürtigen, in Ebingen wohnhaften Jakob Wein,
der mit dem Fahrrad von der Langwarte nach der Paulinen-
straße einbiegen wollte, zusammen. Durch den überaus schar-
fen Zusammenstoß wurde der Radfahrer in hohem Bogen
über den Motorradfahrer hinausgeschleudert und blieb tot
auf der Stelle. Wochner selbst kam mit leichten Verletzungen
davon, während sein Verfahrer Stoy mit schweren Verletzun-
gen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die poli-
zeiliche Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gange.

Von der bayer. Grenze. (Sprengstoffanschlag.) In Waf-
fertradingen wurde in der Nacht ein mit Sprengstoffen ge-
fülltes Wasserleitungsrohr gegen das Schlafzimmer des
Getreidehändlers Hugo Tannenwald geschleudert. Es prallte
jedoch an der Mauer ab, fiel herunter und explodierte, wobei
das Schaufenster der Witwe Levi zertrümmert wurde. Einige
Stücke flogen in das Fenster des gegenüberliegenden Hauses
und beschädigten den Benzintank der Firma Lubmann.

Vom bayerischen Allgäu. (Muttat.) Ein Nürnberger
Professur, der seit einigen Tagen im Krankenhaus in Hinde-
lang untergebracht ist, ergriff in einem Tobichtsfall einen
Nachteimer und drang auf die diensttuende Schwester ein,
die jedoch entfliehen konnte. Der Tobichtige eilte nun in ein
anderes Zimmer und schlug mit dem Eimer auf einen 64jäh-
rigen Mann ein, sodas diesem die Schädeldecke zertrümmert wurde.
Nach kurzer Zeit erlag der Mann seinen schweren Verletzun-
gen. Der Tobichtige wurde in die Zwangsjacke gesteckt und
in die Irrenanstalt Kaufbeuren verbracht.

Neubestätigung der Ortsvorsteher

Stuttgart, 16. Mai. Auf Einladung von Bürgermeister
Rath-Lustnau versammelte sich der Ausschuss der Vereini-
gung der württ. Ortsvorsteher. Der Vorsitzende wandte sich
in seinem Geschäftsbericht vor allem gegen das Denunziantentum,
das auch da versucht, einen Stunt zu machen, wo der Mann
nein ist. Es sei erfreulich, daß die führenden Männer der
neuen Regierung sich gegen diese undeutsche Art wenden und
daß Verleumdung und Denunzianten nunmehr selbst Gefahr
laufen, in die Grube zu fallen, die sie andern gegraben haben.
Als ihm Gewalttakte gegenüber Ortsvorstehern gemeldet
worden seien, habe er sofort beim Innenministerium um Abhilfe
gebeten. Immerhin sei es eine bedauerliche Zahl von Fällen
geblieben, in denen Ortsvorsteher in Mitleidenschaft gezogen
worden. Der schwerste Fall sei der des Bürgermeisters Reu-
höffer-Schwaberg. Dieser sei jedoch wieder auf freiem Fuß,
während sein alter Gegner Jundel wegen Landfriedensbruchs
in Haft sitzt. Zwangsurlaubungen von Ortsvorstehern er-
folgen künftig nur noch durch die Ministerialabteilung. Der
Vorsitzende teilte mit, daß die Regierung daran denke, alle
Ortsvorsteher einer Neubestätigung und einer damit verbun-
denen Prüfung ihrer Tragbarkeit im neuen Staat zu unter-
ziehen. Würde für die Ortsvorsteher das italienische Votum-
System kommen, so sei es selbstverständlich, daß der Ortsvor-
steher, der in diesem Fall Funktionär der Regierung und nicht
mehr Gemeindebeamter sei, der Nationalsozialistischen Partei
angehören müsse. Im übrigen sollte man den Beamten Zeit
lassen, sich anzustellen. Er finde vielfach, daß Leute, die sich
1918 für die Revolution begeistert haben, nun wieder auf der
Siegerseite stehen. Mit diesen aber sei kein Staat zu machen.
Solche Leute aber, die heute innere Kämpfe bestehen, werden,
wenn sie erst für den neuen Staat gewonnen sind, diesem
auch treu ergeben sein. Die Vornahme neuer Ortsvorsteher-
wahlen komme nicht mehr in Betracht, auch in Zukunft keine
zeitliche Anstellung mehr, die Lebenslänglichkeit werde also
in gewissem Sinne wieder kommen. Vorstand Rath erklärte sich
sodann zu seinem Rücktritt bereit. Die Landesversammlung,
welche die Neubewahlen vorzunehmen hat, wird auf Anfang
Juli d. J. nach Stuttgart berufen. Bis dahin sollen auch
die Fragen des Beitritts der Ortsvorsteher zur NSDAP ge-
klärt werden, nachdem Vorstand Rath zuvor mit der Leitung
der NSDAP, Führung genommen hat.

Der Jungbauernbund gliedert sich in die national- sozialistische Bewegung ein

Stuttgart, 16. Mai. Am Sonntag fand hier eine außer-
ordentliche Gau- und Bezirksführerversammlung des württ. Jung-
bauernbundes statt. Landesführer Bief teilte mit, daß mit
der Umgestaltung der NSDAP und der Überführung der SA-
Untergruppe Württemberg folgende Abmachung getroffen
worden ist: 1. Der Württembergische Jungbauernbund wird als
Grundlage für die Jugendorganisation der neuen Einheits-
bauernorganisation vom Staatskommissar für die Landwirtschaft
anerkannt. 2. Auf dem Gebiet des Bezirks wird der
Jugendertüchtigung unterstellt der Jungbauernbund seine Wehr-
sport-Abteilungen (WA) dem Oberführer der SA-Untergruppe
Württemberg. Die einzelnen Bezirke werden wehrsportlich dem
Sturmabteilungsleiter unterstellt. Der Dienst selbst wird nach
Anordnungen des Sturmabteilungsleiters zusammen mit der ört-
lichen SA. ausgeführt. 3. Die grüne Uniform des Jung-
bauernbundes wird bis auf weiteres (vorgelesen ist die Dauer
von etwa drei Monaten) anerkannt. Die Jungbauern tragen
zur Kennzeichnung eine Hakenkreuzarmbünde. Ein Mitglieder-
beitrag wird außer dem Beitrag zum JWB. nicht erhoben.
4. Die Führer des Jungbauernbundes Landesführung, Gau-
und Bezirksführer treten geschlossen der NSDAP als Mit-
glied bei.

Achtung! Weingärtner!

Stuttgart, 13. Mai. In den Weinbergen tritt zur Zeit
vielfach in außerordentlich starkem Maße die rote Spinne auf.
Besonders heimgeht sie der Sulzauer. Erkenntlich ist der
Besatz daran, daß die jungen Blätter infolge der Saugstät-
tigkeit des Schädlings mehr oder weniger zahlreiche braune Stel-
len aufweisen. Die jungen Blätter leiden in der Entwicklung
zurück, nehmen eine unregelmäßige Gestalt an, verkrüppeln und
können schließlich ganz angeworfen werden. Bei hartem Be-
fall entwickeln sich auch die Triebe nur schwach, die Weine
bleiben klein und verkümmert. Von der ähnlichen Erfindungen
verursachenden Kränklichkeit ist der Befall durch die rote
Spinne leicht zu unterscheiden dadurch, daß man auf der
Unterseite der Blätter den Schädling in Form von kleinen
roten Punkten mit bloßem Auge erkennen kann. Bei här-
terem Befall sollte eine Bekämpfung des Schädlings keines-
falls unterlassen werden. Als wirksame Spritzmittel kommen



Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe

bieten **MAGGI'S** Suppen

Es gibt mehr als 30 Sorten. — Sie können also Ihren großen und kleinen
Essern jeden Tag im Monat eine andere Suppe auf den Tisch bringen.

in Frage: Nikotin (Tabakextrakt) 1,5 kg, Rohnikotin 150 Gr., Nikotin Speis 120 Gr. oder Nikolinum 400 Gr., jeweils in Verbindung mit 100 Gr. Schmierseife auf 100 Liter Wasser), ferner Schwefelalkbrühe (2prozentig), Solbar (1prozentig) oder Chrysanthol (Burethrum) 1/2prozentig.

Da die Milben sich vorzugsweise auf der Unterseite der Blätter aufhalten, ist darauf zu achten, daß diese gut von unten her von der Brühe getroffen werden.

Wirt. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinberg: Dr. Kramer.

Säuberung bei den Gewerkschaften

Reilbrunn, 15. Mai. Die Nachprüfung der Geschäftsführung bei den Gewerkschaften hat ergeben, daß eine geordnete Buchführung bei den meisten Gewerkschaften nicht vorhanden ist. Die Gelder wurden zum größten Teil bei Banken, Sparkassen und Konsumvereinen vorgelegt und beschlagnahmt. Aufzeichnungen über diese Gelder wurden bei den Gewerkschaften nicht geführt. Bis jetzt hat sich noch keiner dieser Funktionäre gemeldet, um diese Gelder abzuliefern. Eine klare Uebersicht über die Vermögensverhältnisse ist auch heute noch in gelagerter Prüfung nicht möglich, da teilweise weder Bücher noch Belege vorzufinden sind. Beim Baugewerksbund wurden die Kassenbelege bis 31. März 1933 vom Geschäftsführer Rob. Reinhardt im Einverständnis mit dem Soldatenrat Badel-Stuttgart verbrannt. Vermögensverzeichnisse wurden nie geführt. Beim Kassier Seiser vom „Adler-Che“ der die Kasse der Arbeiterbank verwaltete, wurden die Belege im Efeu vorgefunden. Täglich werden neue Unterschlagungen von Gewerkschaftsgeldern festgestellt.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 15. Mai. (Landesproduktendiese.) Bei feher Grundstimmung ist die Lage auf dem Getreidemarkt in abgelaufener Woche unverändert. Der Umsatz beschränkt sich auf den laufenden Bedarf. Es notierten je 100 kg.: Weizen 21.50-22 (am 8. Mai: unv.), Roggen 17.50-18 (unv.), Haugerste 18-19 (unv.), Futtergerste 16.50-17.50 (unv.), Hafer 13.75-14.50 (13.50-14.25), Bienenhonig (loste) 3.50-4 (unv.), Alcehon (loste) 4.50-5.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 20-2.50 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 32.75-33.25 (unv.), Brotmehl 25.75-26.25 (unv.), Reis 7.50-8 (7.50-7.75) M.

Stuttgart. (Vom Holzmarkt.) Die Umsätze in Kadelstammholz waren in den letzten Wochen sehr beachtlich. Lebhaft vorragt war gutes Fichtenholz, für das meist auch beschlossene Preisauflösungen bewilligt wurden. Die mittleren Erlöse für Fichten- und Tannensammholz von üblicher Beschaffenheit und Abfuhrlage bewegten sich bei den Verkäufen der letzten Wochen in folgendem Rahmen: Schwarzwald 47 bis 57 Prozent, Unterland und Mittelland 45-50 Prozent, Nordostland 45-49 Prozent, Oberschwaben, Alb und südliches Hohenzollern 40-45 Prozent, nördliches Hohenzollern 45-50

Prozent. In den übrigen Holzarten ist die Bewertung des diesjährigen Anfalls fast restlos beendet. Da und dort sind noch unverkaufte Vorräte in Kadelholzstangen, Papierholz und Eichenholz vorhanden.

Sportecke

Calmbach - Nordstern 1:5

Nordstern wollte Revanche für das 0:1 im Vorspiel. Sie ist ihm gelungen. Ja sie ist ihm gelungen in einer Weise, wie es selbst der größte Feind nicht geahnt hat. Der Außenstehende wird sich über dem Resultat an den Kopf greifen, für den, der das Spiel gesehen hat, wird es verständlicher. Ueber den Spielverlauf kurz folgendes: Schon der Anfang brachte für Calmbach ein höchst unglückliches Tor, verursacht durch mangelndes Verständnis zwischen Torwart und Käufer. Ebenso unvorhergesehen kam das zweite Tor. An diesem Stande änderte sich nichts mehr, obwohl für Calmbach Torgelegenheiten genug oft zum Greifen nahe waren. Die Calmbacher ließen sich durch diese Erfolge des Gegners nicht deprimieren, mit größter Energie kämpfte man auch nach der Pause weiter. Aber nach dem dritten Tor, einem Kopfball auf Planke von links - normalerweise haltbar - war Calmbachs Schicksal besiegelt. In allem Ueberflusse verließ noch der Torhüter seinen Posten, an seine Stelle trat der linke Käufer. (Außen schüttelte man nur den Kopf.) Calmbach blieb allerdings weiterhin tonangebend, es rüde auf, kombinierte und schloß - ein einziges Tor. Auf der andern Seite aber genügte zwei oder drei Vorstöße, um das Resultat auf 1:5 zu erhöhen. Calmbach hatte zwar von Anfang an größtes Bedauern, aber trotzdem hat Nordstern, das kann man ruhig sagen, mit Recht gewonnen. Nicht etwa wegen seines größeren Könnens - im Gegenteil, die Mannschaften waren sich ebenbürtig - sondern weil Calmbach auf Grund grober taktischer Fehler verlieren mußte. Schon die Mannschaftsaufstellung war verfehlt. In richtiger Erkenntnis der Lage wurde darauf geachtet, die Flügel zu verstärken. Und das war gut so. Unverständlich bleibt es nach wie vor, warum man von diesen Grundrissen so rasch abgekommen ist. Der zweite Fehler lag im Spielsystem der Calmbacher. Das kurze Paßspiel war bei dem aufgeweichten Boden logischerweise nicht immer angebracht. Es benutzte vielfach die Spielbandlungen. Und dann der Sturm? Angriff für Angriff nach dem selben Schema. Nicht eine einzige Abwechslung, und wo blieb das Klügelspiel? Nichts von alledem. Man hatte sich einmal darauf verstreut, in der Mitte durchzukommen, und dem Gegner war damit die Abwehrarbeit wesentlich erleichtert. - Eines darf natürlich auch nicht übersehen werden: für die Calmbacher war es von Anfang an eine zu starke Nerventprobe und manches mag auf das Konto der angegriffenen Nerven gehen. Ihre letzten Hoffnungen haben die Calmbacher noch für nächsten Sonntag. Hoffentlich müssen sie nicht in Calw begraben werden.



Ein Denkmal für die Gefallenen des November 1923

Das Ehrenmal, das am 9. November, dem 10. Jahrestag der November-Aktion Adolfs Hitlers, auf der Ostseite der Heidenstraße in Reutlingen feierlich enthüllt wird, wo damals die Begleiter des jetzigen Kanzlers den Tod fanden. Der Entwurf des Denkmals stammt von Professor Trost.

Sinweise

Sinweise dürfen sich nur auf Inerare beziehen und werden mit 50 Pfg. die Zeile berechnet.

Heilung von selbst. Ueber dieses Thema spricht heute nachmittag und abend im Nebenraum des Gasth. zum „Bären“ in Reutlingen, Dr. Klusberg, der die neue Heilmethode von R. Kirchhoff, Stuttgart, behandeln wird. E. gefreige Anzeige.

„Der Enztäler“ darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen!

Einladung!

Samstag den 20. Mai besucht uns der **Musik-Verein aus Sulz a. N.** unter Führung seines Vorstandes, Herrn Stadtschultheiß a. D. Malmshelmer (geb. Neuenbürger).

Abends pünktlich 8.30 Uhr findet in der Festhalle

ein großes **Doppelkonzert** (50 Musiker)

statt, wozu wir unsere Mitglieder sowie die gesamte Einwohnerschaft herzlich einladen.

Unkostenbeitrag pro Person 30 Pfg. einschließlich Programm. Restauration.

Wir bitten Samstag nachmittag die Häuser zu beslaggen.

Musikverein e. V. Neuenbürg. **Verkehrs-Verein Neuenbürg.**

Schwann, den 16. Mai 1933.

Todes-Anzeige.

Lieferschütterl geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser treubeforgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Wacker, Sensenschmied,

im Alter von 42 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Marie Wacker** mit Angehörigen.

Beerdiigung findet am Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. - Behandlung in und außer dem Hause. **Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.**



Vieh-Verkauf.

Von Donnerstag morgen 7 Uhr ab steht in den Stallungen des Friedrich König gegenüb. dem Bahnhof in Höfen ein sehr großer, frischer Transport

erstklassiger, hochträchtiger Kalbinnen und junger Kühe

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladet

Manfred Löwengardt, Rexingen.



hat seine Freude an der besonderen Limonade: Ueberkinger mit Zitrone Apollo-Silber Teinacher Hirscherle

Sie vernimmt den feinen Geschmack einer guten Limonade mit der Heilwirkung des berühmten Mineralbrunnens. Fragen Sie danach... Überall... Ihrer Gesundheit zuliebe.

An allen Plätzen Niederlagen / Prospekt und Vertretung nachweislich durch die Mineralbrunnen A. G. Bei Unversagen Heinrich Müller, Mineralwasserhandlung, Neuenbürg, Tel. SA. 406. Carl Schumacher, Bierdepot u. Mineralwasser-Vertretung, Neuenbürg, Tel. 303. Karl Frank, Kolonialwaren und Limonade, Birkenfeld. Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Tel. 483 Amt Wildbad. Ernst Hill, Mineralwasserhandlung, Pfalzweiler. Karl Tubach sen., Mineralwasserhandlung, Wildbad, Tel. 62. Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlung, Arnbach. Wilh. Tränkle, Apotheke, Herrenalb, Tel. 85.

Birkenfeld.

Vergebung von Bauarbeiten

Zur Erstellung des Einfamilienwohnhauses des Herrn Georg Wirth, Stationskommandant a. D. vergeb ich i. N.:

- | | |
|------------------------|------------------------|
| 1. Gipser-Arbeiten. | 4. Schlosser-Arbeiten. |
| 2. Schreiner-Arbeiten. | 5. Maler-Arbeiten. |
| 3. Glaser-Arbeiten. | 6. Elektro-Arbeiten. |

Angebote bis Samstag den 20. Mai 1933, nachm. 6 Uhr, erbeten.

Arbeitsbeschriebe gegen Selbstkosten. Architekt **W. Hiltenbrand**, staatl. geprüfter Baumeister.

Bringe am Freitag den 19. Mai, von morgens 8 bis mittags 12 Uhr, einen großen Transport

Milch- u. Läufer-schweine

im Gasth. z. „Adler“ in Feldbrennach zum billigsten Tagespreis zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet

Wilh. Wanner, Schweinehandlung, Aitdorf, Ost. Böblingen.

W. Forstamt Calmbach. (Oberförsterevier.)

Reisig-Verkauf

am Dienstag den 23. Mai 1933, nachmittags 6 Uhr, in Calmbach, Gasth. z. Sonne aus Staatswald III Meßtern, Hbt. Klein, Rank, Brennerau, Konradstein u. Großer Rank: im ganzen 25 Fächelose mit zus. 1530 gefch. Nadel- und 470 buch. Wellen.

Schwarzwald-Berein Neuenbürg.

Unsere Mitglieder nehmen an den Festlichkeiten in Wildbad teil am

Samstag: Abfahrt mit Auto abds. 7 Uhr am Marktplatz. Rückkehr 1 Uhr. Preis 1 RM.

Anmeldungen erbitte ich bis Samstag früh.

Sonntag: Abf. Hptbf. 7.02, Stadtbf. 7.05 Uhr.

Vorf.: Oberh. Eßlich.

Nach Neuenbürg wird ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht über 17 Jahre, das zu Hause übernachten kann, auf 1. Juni gesucht.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Ein Junge,

welcher das Mechanikerhandwerk erlernen will, wird in die Lehre genommen.

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neue

Sahrpläne

große und kleine Ausgabe empfiehlt

E. Neeh'sche Buchhandlung, Inh.: Fr. Diefinger.

Gute Teigwaren:

Harigrieh-Nudeln Hörnte und Raccaroni leicht gefärbt Pfund 35 Pfg. Eier-Raccaroni Eier-Nudeln Pfund 38 Pfg.

Dörrobst Pfd. 40 u. 55 Pfg.

Dampfpfäfel Pfd. 55 Pfg.

Süße, saftige **Orangen** 3 Pfd. 40 Pfg.

Für die **Rühenanzucht**

Phanko I Rühen-Rörer-Milchfütter 5 Pfd.-Btl. RM. 1.-

Phanko II Rühen-Weich-Milchfütter 5 Pfd.-Btl. RM. 1.10

Zusammengestellt nach unseren langjährigen Erfahrungen in den eigenen Farmen.

Heute eintreffend: **Frisher Rabliun**

Pfd. 25 Pfg. **Rabliun-Filet**

Pfd. 38 Pfg. ... und 5% Rabatt!

Pfannkuch

Holzkaufzettel

vorrätig in der **E. Neeh'schen Buchh.**